

Dr. Friedrich Emanuel Wieser

Glaube und Politik

Eine Predigt über Amos 5,21-24

Die folgende Predigt über den Text aus Amos wurde ursprünglich in einer unserer Gemeinden vor einer großen Bundestagswahl gehalten.

Amos 5,21-24: „Der Herr sagt, ich hasse eure Feste und kann eure Feiern nicht ausstehen, Eure Brandopfer und Speiseopfer sind mir zuwider. Das gemästete Vieh, das ihr für das Opfermahl schlachtet, kann ich nicht mehr sehn. Hört auf mit dem Geplärr eurer Lieder, euer Harfengeklimmer ist mir lästig. Sorgt dafür, dass jeder zu seinem Recht kommt. Recht und Gerechtigkeit sollen das Land erfüllen wie ein Strom, der nie austrocknet.“ - Oder mit anderen Worten: „Das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“

Wir stellen uns noch einmal in Kurzfassung die geschichtliche, gesellschaftliche und geistige Situation vor Augen, in die hinein Amos diese Worte spricht.

Amos hat wie kein anderer Prophet der Bibel die Gottlosigkeit und Heuchelei des Volkes aus den wirtschaftlichen und sozialen, das heißt: politischen Verhältnissen abgelesen. Ich möchte darum den Blick auf die Verhältnisse der damaligen Zeit werfen.

König Jerobeam von Israel (mit der Hauptstadt Samaria) hat lange regiert. Politisch schien die Zeit stabil, aber am Horizont hörte man bedrohliches Grollen. Assyrien wuchs zu einer grausamen, aggressiven, von damals modernsten Waffen strotzenden Großmacht heran. Assyrien sollte denn auch in weiterer Folge Samarien erobern und das Nordreich völlig auslöschen.

Amos trat einige Jahrzehnte vor diesem Ereignis im Nordreich auf. Die labile politische Lage wollte offenbar niemand ernst nehmen. Das Nordreich Israel war von jeher bevölkerungsreicher als Juda und durch die berühmte Jezreel-Ebene, das Gebiet des Basan und Niedergaliläa landwirtschaftlich begünstigt gegenüber dem südlichen Bruder. Durch die circa 40-jährige Regentschaft Jerobeams II. war es zu einer Hochkonjunktur gekommen.

Wir haben schon eingangs gesagt, dass der religiöse Kult an der wirtschaftlichen Blüte teilnahm. Man wollte ja ein Gegengewicht gegen Jerusalem schaffen. Wir haben aber auch schon gesagt, dass die Kehrseite dieser Entwicklung ein sozialer Umbruch war. Das altisraelitische System des Erblandes wurde ausgehebelt. Dieses System bestand darin, dass jede Familie ein Stück Land besaß, das unverkäuflich war. Bei Schuldknechtschaft musste es spätestens nach sieben Jahren zurückgegeben werden. Das war ein sehr wirkungsvoller Damm gegen Verelendung von ganzen Bevölkerungsschichten. Aber nun hatten neue, frühkapitalistische Strukturen übernommen.

Und was hat Amos politisch dazu zu sagen - im Namen Gottes?

Amos durchschaut alle diese Entwicklungen als Frucht der Gottlosigkeit. Gottlosigkeit hat politische Auswirkungen. Darum haben Buße und Umkehr gleichermaßen politische Folgen. Politik heißt ja: die Angelegenheit der *polis*, der Stadt, des Gemeinwesens. Politik betrifft Menschen und es gibt nichts Wichtigeres für Gott als die Menschen. Der

Gott der Bibel ist ein leidenschaftlicher Mengengott. Sagt nicht gut 150 Jahre später der Prophet Jeremia: „Suchet der Stadt Bestes?“

Was konkret kritisiert Amos im Namen Gottes an gesellschaftlichen Verhältnissen?

Ich lese noch einmal einen von den vielen relevanten Textabschnitten: „Hört, was der Herr sagt! Auch ihr, Leute von Israel, habt Verbrechen auf Verbrechen gehäuft. Darum verschone ich euch nicht. Ihr verkauft ehrliche Leute als Sklaven, nur weil sie ihre Schulden nicht bezahlen können. Ja, ihr verkauft einen Armen schon, wenn er euch eine Kleinigkeit wie ein paar Sandalen schuldet. Ihr giert sogar nach der Asche auf dem Kopf der Verzweifelten und wendet jeden Trick an, um die Schwachen um ihr Recht zu bringen. Neben jedem Altar macht ihr Picknick und sitzt auf Kleidern, die ihr den Armen als Pfand abgenommen habt. In euren Heiligtümern trinkt ihr Wein, den ihr als Ersatz für nicht bezahlte Schulden eingefordert habt.“

Das alles ergibt ein Bild von unersättlicher Gier. Materieller Gewinn füllt ihr Denken aus. Männer liegen herum. Bildlich gesprochen heißt es im hebräischen Text: Sie hängen wie Tischdecken herunter.

Darum also der Ekel Gottes über den üppigen, aber gedankenlosen und gewissenlosen Gottesdienst. Darum auch der Ruf nach politischer Wahrhaftigkeit: „Das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“

Sollen wir als Christen politisch sein?

Amos lässt diese Frage überhaupt nicht zu. Wer Gott aufrichtig ehrt und wer, wie Gott, ein Herz für Menschen hat, der *muss* politisch sein.

Diese Ansicht ist aber keineswegs selbstverständlich. Die Schweizer Täufer der Reformationszeit waren völlig unpolitisch. Gottes Reich habe nichts zu tun mit dem schmutzigen Geschäft dieser vergehenden Welt. Wie schnell sagen wir heute noch, Politik ist ein verlogenes und schmutziges Geschäft? Da sollen Christen besser die Finger davonlassen. Vielleicht sind einige in Versuchung zu sagen: „Es ist doch sowieso gleichgültig, was wir machen. Die da oben tun, was sie wollen.“

Nein, unsere politische Haltung, unsere Stimme ist wichtig. Es ist eben nicht richtig, dass immer das Gleiche passiert, gleichgültig, ob man die Roten oder Schwarzen, die Gelben oder sonst jemanden wählt. - Politische Programme setzen sich langsam, oft unbemerkt durch. Es kommt dann im Tagesgeschäft zu Schwerpunktverschiebungen, die Werte berühren, die uns dann wichtig sein müssen.

In der Geschichte war es tatsächlich manchmal so, dass sich Entscheidungen zum Beispiel über die Abschaffung der Sklaverei mit hartem Ringen Einzelner und mit hauchdünnen Mehrheiten von ganz wenigen Stimmen durchgesetzt haben und doch auf Generationen hinaus zum Segen geworden sind.

Unsere Stimme zählt!

Aber wie und was sollen wir als Christen wählen?

In der heutigen Parteienlandschaft sind unsere Anliegen in einem mehr oder weniger deklarierten nichtchristlichen, säkularisierten Kleid versteckt. So bleibt es uns nicht erspart, darüber nachzudenken, welche Partei die beste Mischung ist und möglichst

eklatante Schwächen vermeidet. Wir können unsere Stimme in die Waagschale werfen für das, was wir für das möglichst Beste für möglichst viele erachten.

Wenn wir überprüfen, dann sollen wir auf Folgendes schauen.

- auf christliche Werte in der Erziehung bezüglich der Familie.
- Dann: Leidenschaft für die Armen, für Randgruppen.
- humane Lösungen für Menschen, die aus anderen Kulturen und Kontinenten zu uns kommen.
- die Verwirklichung von Begabungen, Tüchtigkeit, Ermutigung für Kreativität in Forschung, Technik und so weiter.
- die Schöpfung als Gesamtes im schwierigen Wechselspiel von Mensch, Gesellschaft und Wirtschaft.

Alle diese Dinge sollen wir uns durch den Kopf gehen lassen und dann schauen, was die Parteien dazu sagen.

Politik heißt: *die Angelegenheiten der Polis, der Stadt, des Gemeinwesens.*

Politik betrifft Menschen. Und es gibt nichts Wichtigeres für Gott als die Menschen. Der Gott der Bibel ist ein leidenschaftlicher Menschengott.

Wer Gott aufrichtig ehrt und - wie Gott ein Herz für Menschen hat, der muss politisch sein. „Das Recht ströme wie Wasser. Die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“

Amen.